

Abchied.

Weit in die Fremde,
Wohl über das Meer
Hingehet der Bursche,
Das Herz ihm so schwer.

Am Tore vorm Hause
Das Mütterlein steht
Und murmelt noch leise
Ein Abschiedsgebet.

„Ach wohl nun, mein Lieber,
Sei treu und auch gut,
Dann wandelst Du sicher
In göttlicher Hut.“

Bewahre im Herzen
Die herrliche Zeit,
Die Vater und Mutter
Als Kind Dir geweiht.

Erlebe vom Himmel
Den Segen herab,
Und Gott wird Dich leiten
Bis über dein Grab!“

Was das Gebet
einer Mutter vermag.

Die Mutter des berühmten Kardinals Vaughan, Erzbischofs von Westminster, London, hatte keinen fehnlicheren Wunsch, als zu sehen, daß alle ihre Kinder sich dem Dienste Gottes, als Priester oder Ordensleute, weihen möchten. Da sie aber wußte, daß der Beruf zum Priester und Ordensstande eine besondere Gnade Gottes ist, so betete sie mit allem Eifer um diese Gnade für ihre Kinder.

Zur Verwirklichung dieses fehnlichen Wunsches betete sie während 30 Jahren täglich eine Stunde vor dem heiligen Sakramente. Und was war der Erfolg ihres Gebetes? Ihre fünf Töchter wurden Nonnen; von acht Söhnen sind sechs Priester geworden, unter denen ein Kardinal und zwei Erzbischofe sich befanden. Einer von ihren Söhnen lebt noch; es ist der Rektorenvater Bernard Vaughan.

Wohnte doch jede christliche Mutter ernstlich beten, daß Gott wenigstens einen ihrer Söhne zum Priesterstande berufen möge! Wie bald würde dem Mangel an Priestern abgeholfen!

Der Beruf zum Priester und Ordensstande ist eine Gnade, die wie jede andere Gnade von Gott kommt, und da das Gebet das Mittel ist, Gnaden für sich und andere zu erlangen, so ist das Gebet einer Mutter von besonderem Segen für die Erreichung eines so edlen Berufes ihrer Kinder.

Ehret eure Priester.

Aus dem Leben erzählt von H. W.

Es sind ungefähr fünfundsiebenzig Jahre, als in der Diözese P. . . viele Priester verstorben wurden. Am Orte P. . . war damals ein eifriger und man sagte auch dazu noch — ein hochgeachteter Kaplan. Diesen hatte die Gemeinde gern als ihren Pfarrer begünstigt; die Diözesan Behörde hatte jedoch anders bestimmt, und so erhielt er einen ihm unbekannten Priester zum Pfarrer. Einige Wochen später traten sich dieser Anordnung in ganz musterhafter Weise, andere jedoch ließen sich von ihren Vorurteilen beeinflussen und machten dem Geistlichen manche Grobheiten. Ja, sollte man es für möglich halten können, daß sogar eine Person es wagte, den Arm zu erheben und dem neuen Pfarrer zu drohen? — Der tugendhafte Pfarrer hatte aber nur Worte der Verzeihung für seine Beleidigung; es schien, als wolle er dem Herrn die Verteidigung seiner Person überlassen. Ja, ganz bestimmt nimmt sich auch Gott seiner Gefandten an und so sehr, daß es beim Propheten Zacharias heißt: „So spricht der Herr der Heerscharen . . . wer euch berührt, berührt meinen Augapfel.“ Dieser Ausspruch läßt sich hören, daß Gott der Herr es wirklich hoch und ernst mit Seinen Gefandten oder Stellvertretern meint, indem Er sie mit dem gartesten und empfindlichsten Teile des menschlichen Körpers vergleicht. Wie nun wollte Gott das verwegene Vorgehen dieser Person strafen? So wird sich wohl ein Jeder fragen. Viele Mittel und

Wege stehen ja dem Allmächtigen zur Verfügung. Bei dieser Person kam es nun einfach so: „In derselben Woche, als sie dem Priester gedroht hatte, erlitt sie einen ansehnlichen Unfall: sie war nur gefallen und hatte dabei den Arm etwas verletzt. In ein paar Tagen und derartige geringe Verletzungen gewöhnlich geheilt, jedoch hier trat das Gegenteil ein, die Verletzung wurde stets schlimmer und nach ein paar Tagen blieb kein anderes Mittel mehr übrig, um das Leben der Person zu erhalten, als den Arm abzunehmen — denselben Arm, den sie gegen den Priester erhoben.“

Daß dieser Fall keine heilsame Wirkung nicht verheißt, ist leicht begreiflich. In Wirklichkeit: von nun an genöth der Pfarrer alle Ehre und Hochachtung, ja mit Ehrfurcht wurde nur mehr von ihm gesprochen. Jeder erblickte auch in diesem Ereignisse eine wahre und wohlverdiente Strafe Gottes. „Gottes Wort trägt doch nicht!“ sagten sehr viele. „Er hält, was Er verspricht und erfüllt aber auch, was Er androht.“ — Wir wollen nie mehr übel von einem Priester reden.

Warum gehe ich nicht
heiliger zur heil. Messe?

(Zusammengestellt von P. Peter, O.S.B., nach verschiedenen Quellen.)

Ein altbewährtes Sprichwort sagt: „Worte belehren, Beispiele aber ziehen.“ d. h. spornen uns an zur Nachfolge. Wenn dich, lieber Leser des St. Peters Bote, die Worte und schönen Belehrungen über das hl. Sakrament, die ich dir in den vier bereits erschienenen Abhandlungen gegeben habe, noch nicht bezogen haben sollten, recht herzlich dem hl. Mesopfer beizuwohnen, so will ich die jetzt noch mehrere Beispiele der Heiligen vor Augen stellen, welche, obgleich sie die nächtlichen, ja noch weit wichtigere Geschehnisse zu bezeugen hatten als du, es dennoch nicht unterlassen haben, täglich die hl. Messe zu hören. Man kann von der zwar nicht verlangen, daß du jeden Tag zur hl. Messe gehst, wenn du so und so viele Meilen von der Kirche entfernt bist, oder wie es vielfach auf den weiten Prärien Canadas geht, wenn du vielleicht bloß einmal oder zweimal im Monat einen Priester zu sehen kommst, aber du sollst wenigstens jede Gelegenheit mit Freunden ergreifen, eine hl. Messe zu hören, auch an den Werktagen, wenn es dir leicht möglich ist. Hierzu sollen dir nachstehende Beispiele aufmuntern.

Der hl. Augustinus schreibt von seiner geliebten Mutter, der rühmlichst bekannten hl. Monika, daß sie keinen Tag unterließ, der hl. Messe beizuwohnen. Als sie sich noch fern von der Heimat dem Tode nahe fühlte, sagte sie in ihren letzten Aufträgen an ihren Sohn nichts von einem todtbaren Begräbnis, sondern ihr letzter Wille war, ihr Sohn möchte ihrer ja nie am Altare bei der hl. Opferfeier vergessen.

Die hl. Hedwig, Herzogin von Schlesien und Polen, trug eine so große Andacht zur hl. Messe, daß sie täglich öfters dem hl. Opfer beizuwohnte, und wenn nicht genug Priester in ihrer Hofkapelle lebte, so ließ sie mehrere berufen, um nur das Glück zu haben, täglich viele hl. Messen hören zu können.

Der hl. Ludwig, König von Frankreich, pflegte täglich zwei, ja nicht selten drei bis vier hl. Messen zu hören. Als ihm einst zu Ohren kam, daß einige Hofherren es an ihm tadelten, wie er so vielen Messen beizuwohne und dadurch den Regierungsgeschäften viele Zeit entziehe, da sprach er: „Wie besorgt diese Herren doch sind! Gewiß, wenn ich doppelte so viele Zeit mit dem Spiele oder mit der Jagd, belustigung vergendete, so würde keiner von ihnen auch nur ein Wortchen des Tadelns hören lassen.“ Fürwahr, eine treffliche Antwort, die nicht bloß die Hofherren, sondern auch uns vielleicht hart trifft.

Raynaldus schreibt von Heinrich I., König von England, daß er täglich drei hl. Messen zu hören pflegte, obgleich er mit schweren Regierungsgeschäften belastet war.

Vom hl. Benzeslaus, Herzog von Böhmen, wird berichtet: Als Kaiser Otto zu Regensburg seinen Reichstag hielt, befahl er, daß am folgenden Morgen die Fürsten und Herren des Reiches zur Versammlung kommen sollten. Benzeslaus, der auch auf dem Reichstage zugegen war, ging an diesem Morgen erst in die hl. Messe und wohnte derselben bis zum Schluß bei. Mit Unmut hatten der Kaiser und die Fürsten schon lange auf ihn gewartet, und als er noch immer nicht kam, sprach der Kaiser: „Wir wollen schon mit unseren Beratungen beginnen, und wenn Benzeslaus kommt, soll keiner aufstehen, ihn zu begrüßen, und niemand ihm Platz machen.“ Nachdem die hl. Messe vollendet war, trat Benzeslaus in den Versammlungssaal, und der Kaiser sah zwei Engel neben ihm gehen. Darum stand er still und von seinem Throne auf, ging ihm entgegen und umarmte ihn. Schon zürnten die Fürsten über den Kaiser, daß er wider seinen eigenen Befehl gehandelt habe. Dieser aber entschuldigte sich und sprach: „Ich sah zwei Engel neben dem Herzog von Böhmen stehen; darum bin ich aufgestanden, ihm meine Verehrung zu bezeugen.“ Auf diesem Reichstage noch gab der Kaiser dem Benzeslaus die königliche Würde und krönte ihn zum ersten Könige von Böhmen.

Von Vothar, dem römischen Kaiser, erzählt der berühmte Geschichtsschreiber Cardinal Baronius in seinen Annalen, daß er selbst im Feldlager die Gewohnheit hatte, täglich drei hl. Messen zu hören. Von dem Kaiser Karl V. berichtet Surinus, daß er sein ganzes Leben hindurch täglich die hl. Messe gehört, und dieses nur ein einziges Mal in dem afrikanischen Feldzuge unterlassen habe. Von dem hl. Kaiser, einem politischen Königssohne, sagt das Brevier, daß er täglich dem Hochämte mit den Zeichen glühender Andacht und Frömmigkeit beizuwohnen pflegte.

Der edle Thomas Morus, der im Jahre 1535 für den hl. katholischen Glauben in England den Tod erlitt, unterließ auch als Vorkämpfer nicht, vor dem Beginne seiner Arbeiten täglich die hl. Messe zu hören, obgleich er als erster Minister des Königs mit den schwersten Regierungsgeschäften überhäuft war. Als ihn eines Morgens während der hl. Messe ein Bote zum König rief und den Ruf als sehr dringend darstellte, antwortete der Vorkämpfer: „Nur Geduld! Ich muß zuvor noch einem böseren Herrn meine Ehrfurcht bezeugen und der himmlischen Audienz bis zum Ende beizuwohnen.“ Derselbe hielt es auch als Vorkämpfer nicht unter seiner Würde, bisweilen bei der hl. Messe das Amt eines Ministranten zu versehen. „Als man ihm den Vorwurf machte, dieses geizige sich nicht für seine hohe Stellung, erwiderte er gelassen: „Ich rechne es mir vielmehr zur größten Ehre, dem Größten aller Großen einen so kleinen Dienst erweisen zu dürfen.“ — Wie beschämend ist dieses Beispiel nicht für so manchen Knaben, die in ihrer frühesten Jugend zwar gern am Altare gedient, aber sobald sie ihre Kniehosen mit den langen Hosen vertauschen durften, das Dienen bei der hl. Messe ungeschicklich fanden! Ihre dagegen den Männern, ja, auch den verheirateten Männern, die in den ersten Pioniertagen der St. Peters Kolonie mit Freunden den Priester bei der hl. Opferhandlung bedienten! Unvergesslich für den Schreiber dieses ist ein Vorfall, der sich im August 1905 bei Gelegenheit der Firmung in Fulda abspielte. Der hochw. Herr Bischof Pöschel, O.M.I., das erste hl. Messe in Fulda's ärmlischem Klosterlein. Gleich nach ihm gelebte ich. In Ermangelung eines Ministranten diente mir der gute Bischof selber mit der größten Bereitwilligkeit bei dem hl. Opfer. Als wir dann nach Beendigung der Dankagung zusammen zur Wohnung der Familie Manning, wofolst der Seelsorger der St. Josephs-Gemeinde damals logierte, zurückkehrten, um unser Frühstück einzunehmen, sagte der Bischof zu mir: „Vater Peter, heute ist mir eine Ehre zu Teil geworden, um die mich die Engel im Himmel beneiden mochten! Es war mir vergönnt, bei der hl. Messe zu

dienen, eine Ehre, die mir sonst nicht zuteil wird.“

Ein anderes Beispiel. Drei Kaufleute reisten im Jahre 1570 von Gubbio, Italien, nach Cisterno auf einen Jahrmak und nahmen zusammen in einem Gasthofe Herberge. Nachdem der Mak beendet war und die drei Kaufleute viel Geld eingenommen hatten, sprachen am Abend zwei zu dem dritten: „Morgen in aller Frühe wollen wir aufbrechen, damit wir noch zeitig vor Einbruch der Nacht in Gubbio aufgenommen können.“ Der dritte aber sprach: „Damit bin ich nicht einverstanden, sondern ich bin vielmehr der Meinung, daß wir zuerst, weil morgen Sonntag ist, die hl. Messe hören, hierauf frühstücken, und uns dann erst in Gottes Namen auf den Weg machen.“ Die anderen zwei wollten aber auf diesen Rat nicht hören, sondern blieben dabei, in aller Frühe aufzubrechen, um noch in einem Tage in ihre Heimat kommen zu können. Da der dritte sie also nicht zu überreden vermochte, so lange zu bleiben, bis sie eine hl. Messe gehört hätten, ließ er sie gehen. Er selbst jedoch hörte die hl. Messe, frühstückte und machte sich sodann auf den Weg. Als die beiden ersten nach Corfuone, zwei Meilen von Cisterno, kamen und über die hölzerne Brücke reiten wollten, brach dieselbe infolge des angeschwollenen Flusses unter ihnen zusammen, und sie ertranken. So verloren sie plötzlich Geld und Leben, und wer weiß, ob nicht auch ihre Seelen. Eine Stunde später kam auch der dritte Kaufmann nach Corfuone, hörte von den Einwohnern das traurige Ereignis und sah die Leichen der Verunglückten, die man inzwischen aufgefunden hatte, am Ufer liegen. Hierüber erschrak er sehr, erkannte in diesem Falle das göttliche Strafgericht und dankte Gott, daß er ihn wegen der gehörsen hl. Messe vor einem plötzlichen Tode bewahrt hatte. Er vollendete glücklich seine Reise, und war der erste, der den Frauen der Verunglückten die Trauerbotschaft überbrachte.

Wie gut ist doch Gott gegen uns arme Menschen, und wie mit unserm kurzen Verstande wollen diese nicht einsehen! Auf welcher lieblichen Weise steigt der gültige Heiland in der hl. Messe täglich auf unsere Altäre nieder, und wie herzlich verlangt er, die Niedrigen und von der Welt Verachteten anzunehmen, seinen Feinde nicht bloß zu ertragen, sondern mit sich zu verfühnen, die verhärteten Herzen sind, zu erweichen, die Armen zu bereichern, die Unwissenden zu erleuchten und die Unandächtigen zu ermuntern! Auch hier in der hl. Messe geht in Erfüllung, was der Herr einst gesagt: „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war.“ Und, Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.“ Könnten wir nur ein einziges Mal sehen, was bei und unter der hl. Messe vorgeht, o wie würden wir staunen und erzittern! Der hl. Franziskus, der wegen seiner ungewöhnlich großen Demut gewürdigt ward, tiefer in die Geheimnisse Gottes eindringen, als dies einem gewöhnlichen Menschen gestattet ist, sagt: „Der ganze Mensch soll erzittern, die ganze Welt soll erzittern, und der ganze Himmel soll sich entlegen, wenn der Sohn des lebendigen Gottes auf dem Altare in den Händen des Priesters ist. O wunderbare Demut, in welcher der eingeborene Sohn Gottes, der Herr aller Kreaturen, sich so sehr erniedrigt, daß er wegen des Heiles der Menschen sich unter der kleinen Gestalt des Brotes verbirgt.“ Weil wir aber dieses Geheimnis der Erniedrigung nicht mit unseren Augen sehen, darum achten wir es auch nicht, während die Engel, die es schauen, erzittern (tremunt protestantes), wie es in der Prostration heißt.

So wollen wir denn von jetzt an, nicht wahr, lieber Leser, fleißiger zur hl. Messe gehen, um da nach Gebühr den lieben Gott zu loben und anzubeten, ihm für die empfangenen Wohlthaten nach Gebühr zu danken, ihn um seine Gnade zu bitten und ihn gebührend wegen der von uns begangenen Sünden zu verfühnen. Denken wir: Gott will es. Denken wir: Wenn die Gei-

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassiger Butter.

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andreasen, Manager.

The Bruno Creamery

BRUNO, SASK.

Fabrikanten von erstklassiger Butter.

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie um Auskunft.

Richard Schäfer, Eigentümer.

Senden Sie Ihren Rahm an die

Rose Lawn Creamery

Engelsfeld, Saskatchewan

Sie erhalten die höchsten Marktpreise für Butterfett, je nach Qualität, im Sommer wie im Winter.

Vollständige Auskunft auf Verlangen.

Jacob Koepp, Eigentümer.

Alle Sorten Fleischwaren

erhalten Sie in

Pigels Fleischer - Laden

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen.

Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen.

Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels Fleischladen

Livingstone Str. - Humboldt - Phone 53

THE HUMBOLDT Central Meat Market

Feisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask.

Händler in Sattlereiwaren, Geschirren und einzelnen Geschirteilen.

Codhuit u. Internat. Farm-Maschinen, Fairbanks Morse Engines und DeLaval Cream Separators.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Pferde - Beschlagen

Schmiede-Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten, weitens befohrt. Ein Agent der Codhuit Flügel, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Heurden, Nähmaschinen, Binders etc.

Dead Moose Lake Store.

Karl Lindberg, Eigentümer.

Seit Jahren habe ich mein Geschäft hier betrieben, und das meine vielen Kunden mit mir voll auf zufrieden sind, beweist mir gerade ihr vermehrter Zuspruch. So ist's auch recht. „Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah.“ Warum anderswo kaufen, wenn Sie, was Sie brauchen, hier zu so billigen Preisen bekommen können? Zum Beispiel Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schuttwaren usw. usw. Die beste Bedienung stets zugesichert.

Ein zuverlässiges Geschäft.

Wenn Sie schnellstens bedient werden wollen, sei es per Auto oder sonstwie, sprechen Sie vor bei St. Gregors bewährtem

Leih- u. Futterstall

Berting & Lemz,

St. Gregor, Sask.

Dr. D. B. NEELY

Arzt und Chirurg.

Office: in seinem Wohnhaus, gegenüber Arlington Hotel (früher J. D. Brandon), Phone No. 122. Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt - Sask.

(Nächtliche Telephon - Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. R. H. McCutcheon

Arzt und Chirurg.

Office: Kopley Block - Humboldt, Sask.

Tier - Arzt

Dr. H. W. STEEVES, V.S.

Graduiert vom Ontario Veterinary College und Sask. Veterinary Assoc.

Office in Humboldt: Gebäude der Realty Comp., Main Str. Phone No. 90. Nacht Phone 128.

Dr. P. Duval

Arzt - Chirurg - Coroner

Office in Hargarten's Apotheke

Bruno, Sask.

Mr. Ernest Gardner,

BARRISTER & SOLICITOR

BRUNO, SASK.

Office in Hargarten's Apotheke.

Sprechstunden: Jeden Samstag u. Sonntag.

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Advokat und

Öffentlicher Notar.

Weil zu verlegen zu den niedrigsten

Raten.

Office: Main Street,

Humboldt, Sask.

Wegen

Lebens - Versicherung

wende man sich an mich um

weitere Auskunft. Ich bin

Agent für die Great West

Life Insurance Co.

E. J. Lindberg

Münster, Sask.

Bevollmächtigter

Infektionier.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der

Kolonie. Schreibt oder spricht vor für

Bedingungen.

A. G. Villa, Münster, Sask.

BRUNO

Pumber & Implement

Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die

McCormick Maschinen,

Sharpley Separatoren.

Geld zu verleihen.

Bürgerpapiere ausgestellt.

Bruno, Sask.

North Canada

Lumber Co., Ltd.

Cudworth - Sask.

Kommt und hebt Euch unseren

neuen Vorrat an, ehe ihr bant.

Wir haben den größten, den besten

und vollständigsten Vorrat.

John Arnoldy, Agent.

Bäckerei - Konditorei

Karl Schulz

Humboldt :: Main St.

Alle Sorten Gebäck,

Koggen- u. Weißbrot.

Tabak, Cigarren,

Zigaretten.

Ice Cream

Soft Drinks, Bier,

Alle Sorten Früchte.